

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 147 — 30. Mai 1916

"Kommst du von einem Baechanal?" fragte er kurz und scharf. Sie strich sich erschrocken mit beiden Händen über die heiße Stirn und das Haar. "Ich warte hier seit einigen Stunden und dachte, meiner Schwester würde mein Besuch recht sein, auch wenn er nicht in die vorschrittsmäßige Zeit fällt." "Wie kannst du so reden, Wolf? Aber warum bist du nicht herunter gekommen? Henning war auch da." "Tamit die Familie Telken doch ja voll zählig vorhanden war." Ilse stand einen Augenblick schweigend neben ihm, plötzlich aber warf sie ihre Arme ungestüm um seinen Hals und bat: "Verzeihe mir, Wolf, ich wollte dir nicht Wiehe tun. Ich freue mich ja so sehr, daß du endlich! einmal da bist, wo ich bin manchmal so verzweifelt, daß ich kaum weiß, was ich tue." Er nickte finster, ohne die Liebkosungen zu erwidern: "Tas war vorauszusehen; Wer keine Kraft zum Entsagen hat, hat auch keine zum Ertragen." (Fortsetzung folgt.)

[j fall, nun gut, so stirbt man wie der Soldat auf dem Schlachtfelde. Tu kannst dich aber beruhigen, sollte ich auch nur den Verdacht haben, infiziert zu sein, werde ich selbstverständlich nicht eine Sekunde länger im Hause bleiben." Sie antwortete nicht, wenn er ihre Frage so auslegen wollte — wie konnte sie ihm dann sagen: "Ich ängstige mich grenzenlos um dich!" Aber in ihrem Gesicht war ein Ausdruck von Mutlosigkeit und Ergebnislosigkeit. Er sah ihn und sagte in verhaltenem Ton: "Wenn es mir nicht zu arrogant erschiene, könnte ich beinahe meinen, du sorgtest dich um mich, Ilse." In ZK brach die Bitterkeit aus ihr hervor: "Oh, ich sorge mich ja auch, um meinen Uauarienvogel, um Christel, wenn sie krank ist, um den kleinen Kutscherjungen und seinen Hund — warum sollte ich mich da um"

dich! nicht sorgen." "Genug, genug!" wehrte er, aber das klang gar nicht empört, eher befriedigt. "Tu hast mir meinen Vergleich vorhin also übelgenommen... ich nehme es dir aber gar nicht übel, daß du mich mit einem Kana rienvogel und einem Hund auf eine Stufe stellst, es genügt mir schon, daß du dich, überhaupt um mich sorgst, und wenn ich nicht schon selbstverständlich alle Vorsicht zur Verhütung einer Ansteckung gebrauchte, von jetzt an würde ich es tun" — und mit strahlendem Lächeln setzte er hinzu: "natürlich nur aus Pflichtgefühl." Er ging und sie schloß hastig die Stube ab und lief, von allem, was an diesem Tag schon auf sie eingestürmt war, ganz verwirrt und benommen, innerlich zitternd und hochrot vor Erregung, die Treppe zu ihrer Wohnung empor, um sich beim Öffnen der Tür im jähem Schreck Wolfgang gegenüber zu sehen. Er saß, wie an ihrem Hochzeitstage, in einem Buche lesend, am Tisch unter der Lampe, hob ruhig den Kopf und blickte der Schwester prüfend entgegen. So sehr sie darunter litt, daß der Bruder sich seit ihrer Verheiratung so fern hielt und so sehr sie sich nach ihm geseht hatte, gerade in diesem Augenblick wäre sie lieber allein gewesen, um mit Ilse selber ins reine zu kommen, und es klang nicht eben freudig über rascht, als sie fragte: "Tu, Wolf, hier und so spät noch?" Wolfs Gesicht verfinsterte sich und nahm an forschender Schärfe zu:

Der österr.-ungar. Vormarsch schreitet fort.

Asiago von Südwesten bedroht. — Schwache französische Angriffe gegen Cumieres abgewiesen. — Der bulgarische Vormarsch.

Im Westen hielt auf beiden Seiten der Maas unverminderter Artilleriekampf an. Nur auf Cumieres unternahm der Feind zwei schwächliche Angriffe, die mühelos von den Unsern abgewiesen wurden. An der flandrischen Küste wurden feindliche Monitore, die sich zu nähern suchten, durch unsere Artillerie vertrieben. Unsere Flieger bewarfen den feindlichen Flugplatz Fumetz erfolgreich mit Bomben. Von der betzarabischen Grenze melden unsere Verbündeten, daß sich die Russen dort mit starken Kräften an ihre Front heranzuarbeiten versuchten, jedoch abgewiesen wurden. An der italienischen Front geht es unaufhaltsam vorwärts. Vor Asiago wurden die Italiener von den österr.-ungar. Truppen, die im Moana das Assatal überschritten haben, bei Canova zurückgeworfen. Die Höhen nördlich und westlich von Asiago sind bereits im Besitz unserer Verbündeten. Weiter nördlich haben sie die Monte Zebio, Zingaralle und Corno di Campo Bianca in Besitz genommen. An der Südfrent wurden die Italiener aus allen Stellungen westlich und südlich von Bettale geworfen und damit der Weg in die Ebene freigemacht. Die dortigen Kämpfe haben also ihr Ziel noch nicht voll erreicht und die österr.-ungar. Heeresleitung gibt, ebenso wie die unsere, nur vollendete Tatsachen bekannt. Zwischen Bulgarien und Griechenland soll nun über alle schwebenden Fragen eine Einigung erzielt worden sein. Gleichzeitig kommt die Meldung, daß 25 000 Bulgaren die griechische Grenze überschritten, und den Rupelpatz in Besitz genommen haben. Damit wäre der Vormarsch gegen das Ententeheer von Saloniki aufgenommen. Auch das griechische Fort Goje soll von den Bulgaren besetzt sein. Außerdem sollen die Bulgaren nach einer

Reuter meldung erhöhte Tätigkeit bei Xanti entfalten. Es sind somit alle strategisch wichtigen Punkte im Besitz, der Bulgaren.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 29. Mai. Mittags. sVrohe» Hauptquartier.) Westlicher Mgrschmplatz. Feindliche Monitore, die sich der Küste näherten, wurden durch Artilleriefeuer vertrieben. t . i Ten Flugplatz Bon Furnetz bewarfen deut sche Flieger erfolgreich! mit Bomben. Auf beiden Ufern der Maas dauern die Artilleriekämpfe lytt unverminderter Heftig keit an. ! Zwei schwächliche französische Angriffe ge gen das Torf Cumieres wurden mühelos abge wiesen. i ; , Seitlicher KrikgrschmM. und 1 ! tvaRamkrtoMchmuplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ung. Heeresbericht. WTB. Wien, 29. Mai, mittags. — 1 Amtlich wird verlautbart: Russisch« Kriegsschauplatz. Starke russische Kräfte versuchten in den letzten Tagen sich an unsre betzarabische Front heranzuarbeiten. Tas Feuer unsrer Geschütze und Minenwerfer vereitelte die Arbeit des Feindes. , Sonst nichts von Belang. Italienisch« Kriegsschauplatz. Im befestigten Raum von Asiago über schritten unsre Truppen bei Roane das AssaTal, warfen den Feind bei Canova zurück und breiteten sich auf den südlichen und östlichen Talhängen aus. ^ r Andere Kräfte nahmen nach Ueberwindung der Befestigungen aus dem Monte Jnterretto die Höhen nördlich, von Asiago in Besitz. Weiter im Norden sind der Monte Zebio, Monte Zingaralle und Corno di Campo Bianco in unsren Händen. i Im oberen Posina-Tal wurden die Italiener nach hartnäckigem Kauchs aus allen Stelsunge n westlich und

südlich Bettale Vertrieben. Südöstlich« Kriegsschauplaq: Ruhe. Ter stellvertretende Ehes des Generalstabes: v. H o e f e r, Feldmarschalleutnant.

von Spanien zwischen England und Teutsch land zu vermitteln wünsche. , Zur Friedcusfragr. Genf, 29. Mai. Tie "Nation" glaubt aus den Worten Grehs entnehmen zu können, datz England keineswegs einen Gebietswechsel in Aussicht genommen habe. Auch die Auslassun gen Greys gegenüber den amerikanischen Jour nalisten würden dahin verstanden, England wünsche einen Frieden ohne Landübertragung gegen den Willen der Bevölkerung. (Z.) T« König von Spanien will vermitteln. Basel, 28. Mai. Tie "Basler Nachrich ten" melden aus Madrid: Auf einer Tiözesankonferenz erklärte der Bischof von Granada, er wisse aus positiver Quelle, datz der König

Seile 2 den Text der Bedingungen erfahren, unter de nen Briand in die Abhaltung von Geheim sitzungen willigt. Briand will in diesen Sitzungen nicht wiederholen oder erweitern, was er in den Heeresausschünett über die Mängel der Front bei Verdun bekanntgab oder 6et= kanntzugeben vor hat. In den Geheimsitzun gen seien Namen und Taten möglichst auszu-schalten. <Z.) Tie französische Presse zur Protestnote. Berlin, 29. Mai. Die "Tägl. Rund schau" meldet aus Genf: Ten unangenehmen Eindruck, den Wilsons Note an die Verbündeten in der Angelegenheit der Beschlagnahme der (neutralen Post macht, sucht der "Tenchs" nach Möglichkeit abzuschwächen. Er schreibt, man könne den Ton, in dem Wilson zu "den Verbün deten spreche, auch nicht entfernt mit dem Ton der nach Berlin

gerichteten Note vergleichen. Tie Empfindungen der Bürgerschaft der Ver einigten Staaten, wenigstens in ihrer großen Mehrheit seien unverändert den verbündeten Regierungen zugeneigt. Tas Verhältnis Ame rikas z u diesen Regierungen sei überdies durch, schiedsgerichtliche Verträge geregelt, die jeden ernsteren Konflikt ausschließen. (Z.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz. 1 Aalandsiuseln im Hinblick auf die Kriegsver hältnisse getroffenen Maßnahmen nach dem Kriege liquidiert werden. Uvberdies dürfte hach dem Kriege überhaupt die Frage wegen der Inseln im Interesse beider interessiertest: Parteien neuerlich erörtert werden. Feuer in der Petersburger Admiralität. In der Petersburger Admiralität brach Donnerstag mittags ein gefährliches Großfeuer aus. Es kam gleichzeitig aus der Haupt treppe, in dem Archiv und in der Telephonzentrale aus und breitete sich mit rasender Ge schwindigkeit im ganzen Gebäude aus. Unter der Beamtenschaft brach eine Panik aus, da die Treppen infolge des Rauches unpassierbar Waren. Tie gesamte Petersburger Feuerwehr wurde von den Passanten alarmiert, da sämt liche Telephonleitungen bereits zerstört waren. Auf der Straße sammelte sich, eine große Men schenmenge an, die von der Polizei nur müh sam zurückgehalten werden konnte. Der Ma rineminister entkam nsit knapper Not, ans dem dritten Stockwerk springend. Ter Minister-gehilfe Admiräl Muravjew erlitt schwere Brandwunden. Ter Schaden ist außerordentlich groß. Unersetzliche Akten wurden ein Raub der Flammen. Tie Ursache des Brandes ist noch! unaufgeklärt, doch wird allgemein Brandstif tung angenommen. In der Gesellschaft

spricht man von dem Racheakt eines sehr hochgestellten Beamten, da der gütliche Augenblick geneue Kenntnis des Arbeitsbetriebes voraus setzte. (Z.) Die Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Rußland. Stockholm, 29. Mai. Die Einzelergebnisse der Enteignung des deutschen Grundbesitzes im Gouvernement Cherson werden bekannt gegeben. Es wurden zusammen 2026 deutsche Güter mit 833 000 Teßjätinen enteignet. Der gezahlte Durchschnittspreis betrug 193,5 Rubel pro Deßjätine. Wann Rußland Frieden schließen kann? Eine angesehene russische Persönlichkeit, die zurzeit in Stockholm weilt, hat, nach einer Mitteilung des schwedischen Blattes "Nya Tagligt Allehanda", über die Friedensmöglichkeiten sich neulich dahin geäußert, daß ein Friedensschluß mit Rußland unter den jetzigen politischen Zwistigkeiten im Lande überhaupt ausgeschlossen sei. In allen Ecken und Enden des Landes gähre es und jede Partei bilde eine Regierung für sich. Es sei also nicht ersichtlich!, mit wem in Rußland die Friedensverhandlungen gepflogen werden sollten. Es gäbe eine sogenannte offizielle Regierung, dann eine Militärpartei unter dem Großfürsten, weiter eine kräftige russophile Partei unter dem Grafen Bobrinskij und schließlich die ausge dehnte und weitverzweigte Macht der Duma und der Semstwo. Jede von diesen Gruppen sei überzeugt davon, daß sie ans Staatsruder gelangen werde und jeder der Machthaber wolle den Krieg für seine Partei ausnutzen. Einzelne sei dagegen jede Partei außerstande, Friedensverhandlungen einzuleiten und wolle auch nicht das Risiko übernehmen. Jedenfalls sei der Einfluß solcher geheimen Mächte, wie eines Rasputin, im Verschwinden,

denn der Ruf nach einer leitenden Hand, die mit einem Faustschlag alle widerspenstigen Beamten und Militärs zum Gehorsam zwingen werde immer lauter. Ehe ein solcher durchgreifender Umsturz in Rußland stattgefunden habe, sei dort an Friedensverhandlungen nicht zu denken. Rußlands und die Aalandsinseln. Kopenhagen, 28. Mai. Die Petersburger Zeitungen veröffentlichen Notizen des Pressbüros des Ministeriums des Aeußern, in denen es heißt: In unseren diplomatischen Kreisen äußert man die Ueberzeugung, nach! dem Wortlaut der Antwort des schwedischen Ministers des Aeußern Wellenberg auf die Interpellation wegen der Befestigung der Aalandsinseln und nach der Gutheißung der Antwort durch die beiden Kammern habe die Frage den akuten Charakter verloren. Gleich-, zeitig versichern unsere gut unterrichteten diplomatischen Kreise, die demnächst beginnenden Verhandlungen wegen der Aalandsinseln würden die Besorgnis Schwedens noch, mehr zerstreuen. Rußland übernehme Schweden gegenüber gerne die Bürgschaft, daß, alle auf den

Der Krieg mit Italien. Der Fortgang der österreichischen Offensive. Berlin, 29. Mai. Der Berichterstatter des Berl. Lok.-Anz. meldet aus dem k. und k. Kriegspressequartier unterm 28. ds.: Der Angriff gegen Arsiero hatte heute wieder wichtige Erfolge. Unsere braven Truppen gelang es, das starke Panzerwerk westlich Arsiero zu erobern. Auch bei Asiago hatten wir einen wichtigen Erfolg. Das Grazer Korps nahm die Talsperre Val d'Assa, südwestlich von Monte Interretto. Unsere bisherigen Leistungen waren also im Raume von Arsiero wie bei Asiago kolossal. Das Tempo unserer Offensive war bis her überraschend

schnell trotz aller Schwierigkeiten. Natürlich kann dieses Vorgehen nicht mit gleicher Schnelligkeit weitergeführt werden. Das schwierige Gebirgsterrain, die gepanzerten Festungen und der erbitterte Widerstand des Gegners sind nennenswerte Hindernisse. Auch brauchen unsere Truppen Erholung und der Nachschub hinter den vorrückenden Kolonnen muß auch geregelt werden. Trotz dieser Schwierigkeiten hatten wir den ersten Teil unseres Zieles erreicht. Mit beispielloser Raschheit überwältigten wir alle Hindernisse des Terrains und es gelang uns, in den inneren Festungsgürtel einzudringen. Wir haben dadurch die italienischen Verbindungen schwer bedroht und dem Feinde große Verluste beigebracht. Die Bilanz unseres ersten Vorstoßes ist daher mehr als günstig. (Z.) England hetzt weiter. Bern, 29. Mai. Wie aus Rom berichtet wird, wird der italienische Ministerrat sich in der nächsten Sitzung erneut mit der Frage beschäftigen, ob Italien an Deutschland den Krieg erklären soll. Die Veranlassung dazu geht wiederum von England aus, das in der letzten Zeit nochmals den Versuch unternommen hat, Italien zu dieser Kriegserklärung zu bewegen. (3.) Kohlennot in Italien. Lugano, 29. Mai. Die Kohlennot wächst in Italien zu einer immer größeren Katastrophe heran. Da die Gasanstalt in Boulogna nur mehr für eine Woche Kohle hat, erklärte sie, nach dieser Zeit die Gasabgabe an das Publikum einstellen zu müssen. In Varese und anderen Städten der Lombardei ist der Gaspreis auf das vierfache gestiegen, sodaß viele Bezieher ihre Verträge mit den Gasanstalten gekündigt haben. Unter solchen Umständen kann die Nachricht des "Giornale dei Lavori Pubblici", daß in den Abruzzen ein Steinkohlenlager entdeckt worden sei, nur geringen

Ein druck machen. (Z.)

Am Balkan. Bon der mazedonischen Front. Amsterdam, 29. Mai. Eine Mitteilung der Agence Habas bestätigt die amtliche bulgarische Meldung, daß bulgarische Abteilungen aus ihren Stellungen im Strumatal vorgedrungen und den Südausgang des Engpases von Rüpel sowie die anstoßenden Höhen östlich! und westlich, des Strumaslusses besetzt haben. An der ganzen Front finden lebhafteste Geschützkämpfe und Gefechte statt. <Z.) Frankfurt, 29. Mai. Nach einer der "Franks. Ztg." vorliegenden Reutermeldung, die jedoch noch der Bestätigung bedarf, haben die Bulgaren im Einverständnis mit der Athener Regierung auch das den Talaustrang und die Eisenbahnlinie beherrschende Fort Gojbe besetzt. Der bulgarische Vorstoß. Rotterdam, 29. Mai. Ueber die Operationen der Bulgaren an der griechischen Grenze wird aus Saloniki noch gemeldet: 25 000 Bulgaren haben die Grenze überschritten und den Rüpelpaß in Besitz genommen. <Z.) Bulgarien und Griechenland. Wien, 29. Mai. Zwischen Bulgarien und Griechenland ist über die schwebenden, auch! über die mit der Kriegführung zusammenhängenden Fragen eine volle Verständigung erzielt worden. Die wirkliche Stärke der Entente-Truppen vor Saloniki. i Lugano, 30. Mai. Von besonderer Seite erhielt der Korrespondent des Berl. Tgbl. die folgenden positiven Mitteilungen. Die angebliche Drohung der Entente-Offensive in Mazedonien ist ein reiner Bluff. Das in Saloniki versammelte Entente-Heer betrug 240 000 Mann. Hiervon gingen ab 20 000 Kranke, 40 000 Mann für den Trandienst, 30 000 Mann, meist Australier und Neu-Seeländer, wurden in letzter

Zeit nach! Frankreich, zurückbefördert. Der Reff: des Heeres gilt als wenig kampffähig, da er schlecht genährt, gesundheitlich! erschüttert und demoralisiert ist. Die Nachrichten von der Versammlung von 100 000 oder mehr Serben in Saloniki ist gleichfalls unwahr. Alles in allem sind nur 6000 Serben von Korfu nach Saloniki abgegangen. In Korfu stehen heute noch 100 000 Serben, wovon aber nur 39 000 Mann kampffähig sind. Alle übrigen sind krank. Die Stimmung aller Serben ist ohne Ausnahme dermaßen deprimiert, daß eine weitere Verwendung in diesem Kriege nicht möglich ist. Wenn die Engländer und Franzosen die Serben in die erste Linie stellen sollten, würden sie ihre Wunder erleben. (Z.) Die Ursachen der Abberufung Mondels. Kopenhagen, 28. Mai. Die Abberufung des schwedischen Gesandten Blonde! aus Bukarest und die Neubesetzung des Postens mit einem anderen Diplomaten stehen nach der Auffassung der über die Balkanangelegenheiten gut informierten Personen zweifellos im Zusammenhang mit dem Abschluß des Handelsabkommens Rumänien mit Deutschland und Österreich-Ungarn. Die Nachricht davon macht in Paris großen Eindruck. Nach dem Austritt Blondels werden weitere Änderungen unter den Gesandten der Alliierten in Bukarest für möglich gehalten.

Flügel Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen. Ein überraschender Angriff einer feindlichen Kompanie auf unsere vorgeschobenen Posten scheiterte und wir machten einige Gefangene. Im Zentrum Ruhe. Auf dem linken Flügel vertrieben wir durch einen Gegenangriff den Feind, welcher einen Teil unserer

Vorpostenstellung besetzt hatte und er beutete eine Anzahl Pionierwerkzeuge. Ein die Gallipol-Halbinsel überfliegendes feindliches Flugzeug flog in der Richtung auf Imbros, wo bald einer unserer Flieger erschien. Ein in der Umgebung von Keusten und Anafan erschienenes Torpedoboot wurde durch unser Feuer vertrieben. Zwei feindliche Monitore und einige Torpedoboote beschossen darauf unsere in der Umgebung aufgestellte Artillerie ohne Wirkung. Als ein Monitor durch unser Feuer getroffen wurde, stellten alle feindlichen Schiffe das Feuer ein und entfernten sich!. Sonst nichts von Bedeutung. Der Pascha in Bagdad. Konstantinopel, 29. Mai. Kriegsminister Enver Pascha, der sich seit einiger Zeit mit zahlreichem Gefolge auf eine Reise durch Anatolien befindet, ist am 25. Mai in Bagdad angekommen. Er wurde mit großen Ehren empfangen. Die Stadt legte reichen Flaggen schmuck an. Der Minister besuchte die Grabstätten der mohammedanischen Heiligen und verteilte den Koran. Im Mausoleum Abdul Kadir Keyhani wurde eine religiöse Feier abgehalten. Nach einem Bankett im Regierungsgebäude fand ein glänzender Empfang statt. Vor der Abreise ließ der Minister eine bedeutende Summe zur Verteilung an die Armen zu rück.

Unruhen in Portugal. Der Pester Lloyd berichtet von der spanisch-portugiesischen Grenze: In den Kasernen der Landarmee mehren sich die Fälle von Meutereien. Auf den Höhen von Ajuda und Santa Catarina sind Maschinengewehre aufgestellt, weil die Garde in vielen Fällen, wo sie gezwungen wurde, wegen Zusammenrottungen einzuschreiten sich dagegen auflehnte, von den Waffen

Gebrauch zu machen. In Lissabon, in Castella Bianca, Baga und Oporto sind Aufstände an der Tagesordnung. Die Straßen hallen wider von den Rufen: "Wir wollen keinen Krieg!" Die Mobilmachung hat bis her das allgütigste Resultat gehabt. Die wehrpflichtige Bevölkerung flüchtet in Scharen. In einzelnen Städten fand zwischen den Flüchtlingen und der Gendarmerie ein Kampf statt, der auf beiden Seiten blutige Opfer forderte. Die Azoren und die Cap Verdi-Inseln wurden zu Stützpunkten für die englische und die französische Flotte ausgebaut. Überall sind Munitionsfabriken errichtet. (Z.) Der Krieg mit Portugal.

Der Krieg zur See. Versenkt. Haag, 29. Mai. Eines von zwei Leichterschiffen, die von dem Schleppdampfer "Lauwerzee" von Rotterdam nach London gebracht wurden und am 25. Mai Nieüwen Waterweg verließen, wurde in der Nordsee von einem U-Boot torpediert und ist gesunken. Mit dem anderen Leichter kam der "Lauwerzee" wohl behalten in London an. Menschenleben gingen nicht verloren.

kerben. . . Ich halte es für falsch, -wenn die Gesetzgebung wesentlich von einer Partei nach ihren Grundsätzen beeinflusst und ausgebildet wird, wenn diese Partei aber nicht selbst mit im Regiment sitzend die Führung und Kontrolle der Gesetze mit übernehmen kann. Die Zeit wird kommen, wo dieser Gesichtspunkt wieder mehr in den Vordergrund treten muß, wann sie kommt, das müssen wir abwarten und bereit sein." Ist das, so fragt die DAadifche Nationalliberale Korrespondenz, nicht die Forderung des parlamentarischen Regierungssystems? Ei» neuer österreichischer

Orden. "Streffleurs Militärblatt" in Wien meldet: Seine Majestät der Kaiser hat das nachstehende Allerhöchste Beschl. schreiben erhalten: "Ich be stimme, daß die Bekanntgabe Meiner neuer lichen belobenden Anerkennung auch ein zwei tes- und drittesmal erfolgen kann, was durch Anbringung einer, bzw. zweier silberner Span gen aus fitem Bande der silbernen Militärverdienstmedaille kenntlich zu machen ist. Ich, stifte: 1. Einen neuen Grad der Militärverdienstmedaille, welcher als Zeichen Meiner "Besonderen belohnenden Anerkennung" verliehen wird. — Die neue Medaille ist etwas größer als die gegenwärtige Militärverdienstmedaille, mit einem Lorbeerkranz um! die Krone und vergoldet anzufertigen. 2. Ein Eisernes Verdienstkreuz mit und ohne Krone für Mannschaf tspersonen, dessen Verleihungsrecht Ich dem Armeeoberkommandanten und dem Kom mandanten der Südwestfront überlasse, welches von diesen gegen nachträgliche Genehmigung an die höheren Kommandanten bis einschließ lich der Korpskommandanten übertragen wer den kann." Wien, am 1. April 1916. Franz Joseph m. p. i • i , Sommerszeit in Italien. Die Agenzia Stesani meldet aus Rom: Ein Dekret setzt fest, daß vom 3. Juni ab bis aus neue Weisung die gesetzliche Zeit in Italien um eine Stunde vorgerückt wird. Tuma und Reichsrat in Rußland nahmen die Sitzungen wieder aus. Zur amerikanischen Präsidentschaftswahl. Georg Bernhard schreibt in der "Voss. Ztg." in Erörterung der Friedensfrage u. a.: Die Nominationen der beiden großen Parteien zur Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staa ten stehen vor der Türe. Am 7. Juni werden die

Republikaner ihren Kandidaten aufstel len, am 14. Juni folgt die Aufstellung des vor aussichtlichen demokratischen Präsidenten. Bei den Republikanern dürfte mit ziemlicher Si cherheit Richter Hughes den Sieg erringen, während Wilson an seine Wiedernominierung für die Demokraten sicher zu glauben scheint. Tiefe Nominierung hält er für gleichbedeutend mit seiner Wiederwahl. Die Demokraten rechnen bantii, daß die Republikaner sich spalten werden und es ist für uns Deutsche besonders interessant, die Voraussetzungen für diese Hofst ,nung Wilsons und seiner Parteifreunde kennen zu lernen. Der größte Teil der führenden Meister der Republikaner, besonders Roosevelt und sein ehemaliger Staatssekretär Root ha ben von Anfang an den Krieg propagiert. Des halb, so meinen die demokratischen Parteigän ger, werden erhebliche Massen des amerikani schen Volkes, das durchaus pazifistisch! gesinnt ist, aus alle Fälle gegen Roosevelt und Root sein und Hughes wird seine Mehrheit wesent lich dem Umstande verdanken, daß er sich in der Kriegsfrage zurückgehalten hat. Gegen über der Zwiespältigkeit der Republikaner scheint Wilson das größte Gewicht in der Wahlkampagne darauf gelegt zu haben, daß er dem Lande den Frieden erhalten hat und daß er den kämpfenden Mächten gegenüber als Frie densstifter auftritt. Aus dieser immer offen barer zutage tretenden Anlage des Wilsostschen Agitationsplanes können wir hier wichtige Schlüsse auf »<fe Berechtigung mancher Strömungen und Anschauungen vergangener Tage ziehen. Manche von uns haben immer ge glaubt, daß Wilson als erste Voraussetzung sür seine Wiederwahl die Erhaltung

des Friedens um jeden Preis ansah. Aber er hat diese Absichten so geschickt verborgen, daß sie an vielen Stellen in Deutschland zu Wilsons Vorteil nicht verstanden worden sind. (g.)

Len, so ist dieser Feldgrau gestorben um mit zuhelfen, daß Millionen Deutsche deutsch bleiben, deutsch leben,, deutsch streben, deutsch! denken, deutsch! lieben können — Heil, Teutschland, dir! Die Vision des sterbenden Kriegers hat der Stift des Zeichners festgehalten. Herb ist das Kunstwerk, das der Münchner Graphiker Adolf Schinnerer geschaffen, herb und gedankentief. Tod und Kampfesbraus sprechen aus der bedeutungsvollen Steinzeichnung. Und doch, wer sich in diese seltsame Verbindung von Symbolismus und Realistik hineinlebt, der fühlt sich emporgehoben über den Wust des Alltags, gestärkt durch den Gedanken an die Ueberwindung des Todes, an die Unsterblichkeit des Edlen, Schönen, Guten. Wichtig hüt Schinnerer die beiden Sterbenden gestaltet, dazwischen überragend die Christusfigur, der das Kampfgetümmel einen schauerlichen Hintergrund verleiht. Das als Kriegsgedenkblatt -für das 2. Inf.-Regt. gestiftete Kunstwerk ist bei Pilothe u. Loehle, München, erschienen, das Ertragnis kommt den Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern dieses Regiments zugute. Besitzwechsel. Herr Michael Fritz, Oekonomiebaumeister von Autenried (Schwaben) erwarb im Kaufwege die schön gelegene Villa der Frau Anna Müller in Westerhausen am Ehemersee samt allen Grundstücken sowie lebendem und totem Inventar. Die Verkaufsunterhandlungen leitete das Immobilienbüro Ed. j

Bachberger, München, Tal 12.

Allerlei. - Jugendlicher Messerheld. Der 15 jährige Wackermeisterssohn Paintmaier in Burglengenfeld stieß, im Verlauf eines Wortwechsels auf der Naabbrücke dem 14 jährigen Fabrikarbeiter, SSittmann sein feststehendes Messer derart in die Hüftengegend, daß Wittmann tödlich ver-tetzt wurde. De» Bruder erschossen. In Gersfeld bei Bamberg wurde der Oekonomensohn Ruhl, ff der seinen Sonntagsurlaub bei seinen Eltern 7 verbrachte, von seinem 17 jährigen Bruder ans ! Unvorsichtigkeit erschossen. Der ältere Bruder ist erst vor kurzem auf dem Felde gefallen. Schweres Unwetter. Im oberen Tauber; tale ging ein schweres Unwetter verbunden mit Hagel in Größe von Taubeneiern nieder. | Heimgesucht wurden namentlich die Gegenden ' von Archshofen, Frauental, Schoen und Craitel. Ein Großfeuer in Heilsberg wurde unter Mitwirkung des Militärs eingedämmt. Es wurden 7 Häuser vernichtet.

Niederbayerische Nachrichten. Arnstorf, 28. Mai. (Auszeichnung.) Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt der Infanterist im 16. Inf.-Regt. Josef Strohmeier, Wagnev. meisterssohn von Arnstorf, für hervorragende Tapferkeit bei einem feindlichen Angriff am 16. Juni 1915, bei dem er selbst schwer verwundet wurde. — 'Der Infanterist im 16. Inf.-Regt. Josef Wimmer, Bauerssohn von Lam persdorf, erhielt ebenfalls das Eiserne Kreuz 2. Kl. für tapferes Verhalten vor dem Feinde. Enqlinar, 27. Mai. (Infolge Blitzschlages) brannten vergangene Nacht in Maibrunn Haus und Stadel des Söldners Reiner nieder. Auch gegen 1500 Mark Papiergeld verbrannten. Meiner ist leider nicht versichert.

ElisaüethHzell, 27. Mai. (Blitzschlag.) In der vergangenen Nacht zündete ein Blitzstrahl in der Scheune der Söldnerseheleute Alois und Theres Brah von Kufhäuser bei Elisabethzell, Post Haibach. In kurzer Zeit brannte die Scheune und das Wohnhaus mit fast ctsselR, Inventar und den landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen nieder. Brah war nicht in der Mobiliarversicherung.

Städtische Schwimmschule. 30. Mai 1916. Luft . . 16 Grad C. Wasser . 14 Grad C.

" Landgericht Landshut. (Sitzung vom Dienstag, den 23. Mjai.) Verworfen wurde die Berufung des Vieh händlers Andreas Rußwurm von Halshorn wegen Vergehens gegen das Kriegszustands gesetz durch Viehhandel und jene der Taglöhnerin Maria Kiermeier von Tingolting wegen Unterschlagung. Verurteilt wurde der Sattlergehilfe Karl Nqgl von Frontenhausen wegen schweren Diebstchhls zu 8 Monaten Gefängnis. (Sitzung vom Freitag, den 26. Mai.) Verurteilt wurden: der Fuhrknecht Martin Tremmel von Landshut wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust; die Fahrkarbeitersfrau Kreszenz Klinger von Altenmarkt wegen Betrugs im Rückfall zu 4 Monaten Gefängnis; der Tagelöhner Andreas Ziegler von Langquaid wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis und die Tagelöhnersfrau Therese Raab von dort wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis. Die Berufung der Tagelöhnersfrau Kreszenz Scheibengraber von Achdorf wegen Körperverletzung wurde verworfen. teert, daß die Käufer und Verkäufer von der Honigvermittelungsstelle möglichst ausgedehnten Gebrauch machen und die Bienenzüchter kräftig

zusammenarbeiten teürden, um! unter Fernhaltung unreller Elemente ihv Erträg nis in dieser schweren Kriegsgeit zu angemessenen Preisen den Zwecken der Volkser nährung zuzuführen. —* Der Liberale Verein Landhut U. U. hält heute Dienstagabends im Sterngar ten Kegelabend. Tie Herren Mitglieder wer den wegen wichtiger Besprechungen ersucht, möglichst zahlreich zu erscheinen. —* 20 kriegsunbrauch bare Pferde bringt der landwirtschaftliche Kreisausschuß von Niederbayern am Samstag bett 3. Juni vorm. 10 Uhr in Bilshofen zur Versteigerung. Im gleichen Termine werden auch! 5 räudever dächtige Pferde dem Verkaufe unterstellt. —* Feldpostverkehr im April. IM Monat April 1916 sind von den baher. Feld-, Postanstalten nach der Heimat 49 042 Brief postsachen im Gesamtgewichte von rund 1284945 Kilogramm und von den bayerischen Postsam!melstel!len nach dem Felde 135167 Briefsäcke im Gesamtgewicht von 3 919 845 Kilogramm abgefertigt worden. —* Bücher ins Feld. Wir machen hiermit darauf aufmerksa/m, daß von den Wehr kraftjungen Mittwoch, den 31. Mai nachmit tags 2—6 Uhr und Donnerstag, den 1. Juni vormittags 10—1 Uhr die Haussam!lung von Büchern für die Reichsbuchwochle durchgeführt wird. Tie sehr verehr! EinmohnevschaftLandshuts wird daher nochmals höflichst gebeten, die hierfür abzugebenden Bücher um diese Zeit bereitzuhalten. Wer seine Gabe nicht aus dem häuslichen Büchervorrat entnehmen kann, trage sein Scherflein in die von den Jungen mit geführten Sammelbüchsen Bei, oder kaufe ein Buch beim Buchhändler und liefere es an die Jungen ab. Eventuell von den Jungen nicht abgeholte Bücher möchten an die, durch! die

Werbeplakate kenntlich gemachten Annahmestel len (Buchhandlungen) abgeliefert werden.

Fleischarmes Bieh: Ein Pfund Fleisch von fleischarmem Schlachtvieh (Wurstvieh) darf durchgehend den Preis von 1.50 Mark nicht überschreiten. Kalbfleisch: Ein Pfund Fleisch von mindestens vier Wochen alten Kälbern darf durchgehends nicht mehr als 1,50 Mark kosten. / Schweinefleisch: Hierfür gelten die bisherigen Höchstpreise: Schlegel, Grat, Kottelettes und Bug 1.60 Mk., Hals, Brust und Bauch 1.50 Mark, Kopf, Füße, Haxen und Knöchetch 1.30 Mark, gepökelt oder gesalzenes SMieinefleisch 1.60 Mark, Leber, Herz, Nieren, Zunge und Hirn 1.50 Mark, Lunge und Milz 0.60 Mark. Rohes Schweinefett 1.80 Mark, ausgelassenes Schweinefett 2.— Mark und gesalzener Speck 1.80 Mark per Pfund. Schafffleisch,: Ein Pfund Fleisch von Schafen darf kosten: a) Hals, Stich und Brust Mark 1,18 b) Lenden, Filet und alle übrigen Teile " 1,78 a) Hals, Stich und Brust Mark 2,20 b) Lende und Filet " 2,70 c) für alle übrigen Teile " 2,40 Kuhfleisch: Ein Pfund Fleisch von Kühen darf kosten: a) Lende und Filet Mark 2,40 b) Hals, Stich und Brust " 2,00 c) für alle übrigen Teile " 2,20 Fleischpreise in Landshut. Die Preisprüfungsstelle hat für die Zeit vom 8. Mai an für Landshut folgende Höchst preise für Fleisch festgesetzt unter Zugrunde legung der mit Entschließung der baher. Fleischverlsorgungsstelle vom 25. April festge setzten Preise für Schlachtvieh! Ochsenfleisch,: Ein Pfund von gefleischten Ochsen, Bullen, Rindern und Kalbinnen darf kosten:

Wurstpreise in Landshut. Vom 8. Mat ab gelten folgende Wurstpretfe

in Lands Hut: 1. Leberkäse Vfd. 1 60 Mk., 75 Gramm 20 Mg. 2. Pressack weiß Psd. 1,50 Mk., 80 Gramm 20 Pfg 3. " rot Pfd. 1,50 Mk, 80 Gramm 20 Psg. 4. Lyonerwurst Psd. 1,80 Mk., 55 Gramm 20 Psg. 5. Gelbwurü Psd. 1,80 Mk., 55 Gramm 20 Psg 6. Schinken-, und Zungenwurst Pfd, 1,90 Mk., 70 Gramm 25 Psg. 7. LeberstreichwurstPfd. 1,80 Mk., 60 Gramm 20 Psg. 8. Regensburger (Knackwurst) - Psd 1,70 Mk., 50 Gramm 17 Psg. 9. Blutwurst Pf". 0 50 Mk., 50 Gramm 10 Psg. 10. Leberwurst Pfd. 0 80 Mk., IOOGramm 20 Psg. Dauerwürste: Mettwurst Pfd. 3,00 Mk., 50 Gramm 30 Psg, Rauch- und Dauerware«: ^Höchstpreise) Schinken roh mit Knochen Pfd. Mk. 2,60 " roh ohne Knochen > im Aufschnitt Pfd. Mk. 3,10 " gekocht mit Knochen Pfd. Mk. 3,00 " gekocht ohne Knochen im Aufschnitt Pfd. Mk. 3,40 1 / 10 Pfd. Schinken gekocht ohne Knochen höchstens 40 Pfg. Geräuchertes Schweinefleisch roh Psd. Mk. 2,40 " " gekocht Pfd. Mk. 2,50 Geräuchertes Rindfleisch Pfd. Mk. 2,20

Letzte Posten. Der Austausch der Zivilqefaugenen. Sb. Berlin. 30. Mai. Tie "Nordd. AWgemeine Ztg." meldet zu der im englischenOberhause abgegebenen Regierungserklärung, in welcher britischerseits der deutschen Regierung vorgeschlagen worden sei, bei der Entlassung der Zivilgefangenen die Altersgrenze von 55 Jahren auf 50 Jahre, bei Felddienstunfähigen auf 45 Jahre herabzusetzen, wird mitgeteilt^ daß die britische Regierung in der Tat einen solchen Vorschlag gemacht hat, an den Be dingungen geknüpft sind, über die gegenwär tig noch verhandelt wird. 3er kranke König von Italien. Sb. Berlin, 30. Mai. Ter "Berl. Lok.Anz." berichtet, daß der König von Italien krank sei. Tie

Aerzte hätten Hm geraten, sich von ernster Arbeit fernzuhalten. Die Königin sei nach dem Hauptquartier abgereist, um die Aerzte zu unterstützen. Auch Giolitti hat den König im Hauptquartier besucht. Die Stimmung im serbischen Heere. Sd. Athen, 30. Mai. Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Desertionen der serbischen Soldaten überhand nehmen. Das englische Parlament vertagt. Sd. London, 30. Mai. Das Parlament hat sich bis zum 20. Juni vertagt.

Lanöshut, 26. Mat. (Kleinviehmarkt.) Es wurden zugetrieben: 20 Kälber, — Schweine, 280 Spanferkel. Preise: Kälber lebend 1. Qual. 90—100 dl., 2. Qual. 85-90 dl., 3 Qual. 75 bis 85 dl., tot 00—00 dl., Schweine leb. 000-000 bl, tot 000—000 dl. per Pfund, Spanferkel 85 bis 100 Mark per Paar. Handel und Verkehr.

Literarisches. Die Illustrierte Kriegs-Chronik des Daheim hat vor ähnlichen Unternehmungen einen großen Vorzug: sie folgt den Ereignissen geradezu auf dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Chronikstil die Ereignisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist es also später einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Waffentat des großen Krieges festzustellen. (Verlag von Velhagen und Klafing in Bielefeld und Leipzig. Preis des Heftes 60 Pfg.) Der Türmer. Halbmonatsschrift für Gemüt und Geist. Herausgegeben von I E Freiherr von Grotthuß. Verlag von C. Neiner u. Pfeiffer in Stuttgart. Vierteljährlich 6 Hefen, 4 50 Mark "Der Vortrupp", Halbmonatsschrift für das Deutschtum unserer Zeit. Herausgegeben von Dr. jur. Hermann M. Poput, Hamburg, und Kapitanleutnant a. D. Hans Paafche,

Berlin. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. phil R Kraut, Hamburg. Verlag von Alfred Janssen, Hamburg Preis: Jährlich 8 Mark, vierteljährlich 2 Mark Einzelnummer 40 Pfg. T. S. freie Wort. Frankfurter Halbmonatsschrift für Fortschritt auf allen Gebieten des geistigen Lebens. Herausgegeben von Max Henning. 15. Jahrgang. Heft 19/20. Frankfurt a. M. Neuer Frankfurter Verlag G. o. b. H. Preis vierteljährlich! 2 Mark. Der Verlag gibt aus Wunsch Probehefte gratis ab. Hunvesport und Jagd. Amtliche Zeitschrift des Deutschen Reichsverbandes für Polizei- und Schutzhunde, E. V. mit 26 Unterabteilungen und anderer Verbände. Er scheint wöchentlich einmal im Verlage Gundlach!-Bielefeld. Preis vierteljährlich 2.25 Mk.

Insertate.

Bekanntmachung. Betreff: Reichsbuchwoche. Immer dringender ist es geworden, den Truppen an den Fronten und in den Etappengebieten geeigneten Lesestoff zu verschaffen. Seitens des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz (Gesamtanschluß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in Lazaretten) findet auch heuer wieder eine Reichsbuchwoche behufs Sammlung von Büchern und Schriften zur Versorgung des Heeres und der Infanterie statt. Wir machen hiemit die verehrte Einwohnerschaft mit der Bitte um Unterstützung dieses guten Zweckes aufmerksam und teilen zugleich mit, daß am Mittwoch, den 31. Mai nachmittags von 2—6 Uhr und am Donnerstag, den 1. Juni vormittags von 10-1 Uhr Wehrkraftjungen die Bücher und Zeitschriften abholen werden. Wer seine Gabe nicht aus dem

häuslichen Büchervorrat entnehmen kann, kaufe ein Buch beim Buchhändler, der die Auswahl mit seinem Rate gern erleichtern wird. Wer nur wenig Geld ausgeben kann, bedenke, daß schon für den geringen Preis von 20 Pfennig etwas Geeignetes zu haben ist. Die Buchhandlungen der Stadt finden Verkaufs- und Sammelstellen, (siehe gelbe Plakate.) Landshut, den 29. Mai 1916. trat. Marschall. ii58 Schwarz.